

Lukas 7, 18-23; Predigt am 3. Advent, 14.12.2003, Hessental
Thema: Wer ist Jesus? Wer ist Jesus für uns?
(Pfarrer Hartmut Bullinger)

Vorbemerkung: Dies ist die Predigt für einen Gottesdienst, den wir zusammen mit den Konfirmand/inn/en gestaltet haben. In den beiden letzten Unterrichtsstunden hatten wir uns als Thema Jesus von Nazareth, und die Jugendlichen hatten aus vier Kleingruppen die Ergebnisse vorgestellt. Aus diesem Grund wurde vom Text des Sonntages abgewichen.

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater,
und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde,

wer ist Jesus für uns? Jesus selber hat ja einmal seine Jünger gefragt, wer denn die Leute sagen, dass er sei. Die Jünger haben dazu einiges gehört und sagen das, z.B. ein Prophet u.a.. Dann fragt Jesus: „Wer saget denn ihr, dass ich sei?“

Petrus gibt darauf eine Antwort, nachzulesen in Matthäus 16,16. Das wäre ein möglicher Predigttext für heute, weil ich denke, es geht genau um diese Frage: Wer sagen wir denn, dass Jesus ist? Dann könnte ich in der Predigt versuchen zu sagen, was die Antwort des Petrus für uns heute bedeuten könnte.

Ich fand aber einen anderen Bibeltext, den ich am heutigen 3. Advent in die Mitte stellen möchte. Johannes der Täufer hatte einiges über Jesus gehört. Und er wollte genau wissen, was er davon halten sollte, und schickte daher zwei seiner Anhänger direkt zu Jesus mit der Frage: *Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines anderen warten? Da aber diese Männer zu ihm [Jesus] kamen, sprachen sie: Johannes der Täufer hat uns zu dir gesandt und lässt dir sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines anderen warten? Zu derselben Stunde aber machte er viele gesund von Krankheiten und Plagen und bösen Geistern, und vielen Blinden schenkte er das Gesicht. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin und verkündiget Johannes, was ihr gesehen und gehört habt: Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätzige werden rein, Taube hören, Tote stehen auf, Armen wird das Evangelium gepredigt; und selig ist, der nicht Ärgernis nimmt an mir.* So steht's in Lukas 7.

Zweimal wird wörtlich dieselbe Frage zitiert: *Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines anderen warten?* Ist Jesus der, auf den die Menschen warten? Und ist Jesus der, den wir in der Kirche bekennen? Wir haben es gemeinsam gesprochen: Ich glaube *an Jesus Christus*, Gottes eingeborenen Sohn, unseren Herrn - ja ist er denn wirklich unser Herr? Der in unser Leben hineinkommt und auf den wir bei allem Entscheidenden hören? Und zwar nicht in der Weise, wie einmal einer gesagt hat: Alle wichtigen Entscheidungen fällt meine Frau, ich selber die Unwichtigen. Nur ich sage, was die wichtigen und was die unwichtigen Entscheidungen sind. So machen's manche mit Jesus: Ja, was mit mir einmal in Ewigkeit sein soll, da ist Jesus mein Herr. Später. Hoffentlich noch lange nicht. Natürlich ist das eine wichtige Frage. Aber schieben wir Jesus manchmal hin zum Sankt Nimmerleinstag? Heute, wie wir miteinander umgehen, in der Stadt, in den Läden, im Straßenverkehr, in unseren Häusern, oder wie wir unsere Zeit einteilen, auch unser Geld, das entscheiden wir lieber selber. Da brauchen viele keinen, der über uns ist. Und Religion, das ist Privatsache. Man sagt: Ich kann gut zu Hause beten oder auch im Wald. Für mich allein.

Liebe Gemeinde, wo wir das hören, fragen wir zurück: wirklich? Kannst du das? Tust du das, allein beten, oder im Wald? Wirst du dessen gewiss, dass Jesus Christus sei dein Herr, der zu dir kommt? Wartest du auf ihn in guten und schwierigen Zeiten?

Ist Jesus der, den wir bekennen, oder erwarten wir von ganz anderen Dingen die Erfüllung unserer Wünsche? *Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines anderen warten?*

Jesus antwortet: *Gehet hin und verkündiget Johannes, was ihr gesehen und gehört habt.* Für uns müssten hinzufügen: gesehen, gehört und gelesen. Erst einmal ist es wichtig, einiges über Jesus zu wissen. Wir lesen das, was damals passierte, im Evangelium. Es ist gut, wenn jeder einmal ein Evangelium ganz liest: einmal im Zusammenhang die Lebensgeschichte Jesu. Entweder Markus, das ist am kürzesten. Oder Lukas, ich finde er schreibt besonders ansprechend. Matthäus, Namenspatron unserer Kirche und Gemeinde - auch sehr gut. Da findet man erstaunliche Geschichten, auch Befremdliches, und gewiss Faszinierendes. Und wer auf den Geschmack gekommen ist, dem

empfehle ich, Johannes mit seinen tiefsinnigen Jesus-Worten als zweites Evangelium zu lesen. (an Konfi's) Habt Ihr schon eines gelesen? Oder nehmt Ihr's Euch vor in den Weihnachtsferien? Jesus verweist jedenfalls darauf, was man von ihm weiß und wie man ihn erfahren hat: *was ihr gesehen und gehört habt*. Natürlich ist für uns heute unsere Erfahrung wichtig. Wo wir gesehen, gehört, erlebt haben, dass Jesus wirkt.

Denken Sie vor allem an Wunder? Wie sie im Evangelium beschrieben sind und Jesus sie hier nennt? *Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätzige werden rein, Taube hören, Tote stehen auf*, am letzten Mittwoch hat einer gesagt: „Ich glaube nicht an solche Wunder.“ Wir hatten zuvor einen Filmausschnitt gesehen, in dem die wunderbare Speisung der 5000 gezeigt wurde. Aus den fünf Broten und zwei Fischen wurde plötzlich eine Unmenge Brot und Fisch. So kann ich mir's auch nicht vorstellen. Wie es zugeht, weiß ich nicht. Ich selber denke schon, dass in Jesu Gegenwart erstaunliche Dinge passiert sind, und dass Menschen auf wunderbare Weise geheilt wurden. Aber das will ich auch gleich dazusagen: ich merke, dass diese Dinge nicht im Mittelpunkt meines Glaubens stehen. Da wird mir anderes wichtig.

Haben Sie die Steigerung in der Aufzählung Jesu bemerkt? Vier Heilungen, dann: *Tote stehen auf*. Aber jetzt kommt das Wichtigste: *Armen wird das Evangelium gepredigt*. Also Menschen, die keine Chance haben, denen wird gesagt: Dein Leben ist gut und wird gut. Gott segnet dich. Menschen, deren Leben kaputt ist, können sich wieder freuen, lachen und blühen auf. Solche Menschen gab es damals wie heute. Menschen, die nichts mehr vom Leben erwarten. Vielleicht Menschen mit einer seelischen Krankheit. Oder die in solcher Lieblosigkeit groß geworden sind, dass ihre Seele seit Kindertagen verkümmert ist. Vielleicht sind sie selber mit schuld an der Misere, wegen ihrer Trägheit oder weil manches, das schief lief, auch mit an ihnen selber lag.

Kennen Sie solche Leute, denen ihr Leben nichts mehr wert ist? Hoffungslose Fälle, nach menschlichem Ermessen? Ich schon.

Wahrlich Arme. Denen das Evangelium sagen? Gute Worte der Liebe Gottes? Ich? Sie? Können wir das?

In Jesu Gegenwart geschah dieses Wunder. Jesus hat Verschlussener aufgesprengt, kaputtes Leben heil gemacht. Armen wurde Gottes Liebe so zugesprochen, dass aus hoffnungslosen Fällen frohe und gesegnete Menschen wurden.

Und dass dies auch heute geschieht, gehört für mich selber zum Wichtigsten, warum ich an Jesus glaube. Für mich oder für Sie mag es hoffnungslose Fälle geben, Menschen, bei denen wir uns nicht mehr vorstellen können, dass da noch was zu machen ist. Aber wo niemand mehr eine Chance sieht, da kann die Nähe Jesu, die Liebe Gottes immer noch alles wieder gut machen. *Armen wird das Evangelium gepredigt* - unglaubliches Wunder.

Merken Sie, wie das beides zusammenhängt: wer Jesus damals war, und wer Jesus für uns heute ist? Wir können die Geschichten von damals lesen oder hören, und sie im Herzen bewegen. Dann vertrauen wir darauf, dass es durch den Geist Gottes geschieht, dass wir merken, immer mehr verstehen und erfahren, wer Jesus für uns heute ist: unser Herr, der unser Leben segnet, und der Gottes Liebe heute wirken lässt. Da wächst etwas! Neues Gottvertrauen, neue Geschichte Gottes unter uns.

Johannes der Täufer hat gerufen: „Bereitet dem Herrn den Weg!“ Ja, das meint der Advent: dass wir diesen Weg bereiten, in uns und um uns. Wo wir uns auf ihn einlassen, wo wir warten auf ihn, auf unseren Herrn, da werden wir gute Erfahrungen machen. Armen wird das Evangelium verkündigt. Wer weiß, es könnte ja auch durch uns geschehen, durch Sie, (Konfirmand/inn/en) durch euch, durch mich, dass Menschen, weil wir darauf warten, dass unser Herr kommt, auch ihr Leben neu begreifen können, ja dass Arme vom Evangelium bewegt werden. Dann werden wir Gewissheit finden, wer Jesus für uns ist. Amen.